

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

In je rate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3256.

Ahrensburg, Donnerstag, den 21. Juni 1900.

23. Jahrgang.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal der

Stormarnschen Zeitung

bitten wir bei den Postanstalten rechtzeitig aufzugeben, damit die Lieferung ununterbrochen erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes ist der unverändert niedrige von

1 Mk. 25 Pfg.

vierteljährlich mit Bestellgeld und einschl. der achtsseitigen, reich illustrierten Gratisbeilage „Stormarnsches Sonntagsblatt“, welche neben guten Romanen, Erzählungen, Skizzen u. in dem Theile „Mode und Haus“ auch die für Damen besonders interessanten, illustrierten Modenberichte bringt.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 21. Juni. Am 30. Juni und 1. Juli d. J. werden in der Gemeinde Ahrensburg 60 Mann der 3. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 60 mit 20 Pferden einquartiert werden.

Am 19. d. M. feierte unser Mitbürger, Herr Dr. Flögel, den Tag, an welchem vor 25 Jahren die Universität Kiel ihn zum Doktor philosophiae promovirte. In dem ihm damals ertheilten Diplom heißt es (aus dem lateinischen überetzt): „daß er durch seine vielfältige und vorzügliche Gelehrsamkeit die Augen aller Gelehrten auf sich gelenkt, mit großem Scharfsinn und Emsigkeit in mehreren Wissensgebieten Licht verbreitet, insbesondere aber die Zoologie und Botanik durch die subtilsten Untersuchungen derart bereichert hat, daß er sich dadurch den Dank der Naturforscher verdient.“ Seitdem sind aus der stillen Forscherstube des Gelehrten wiederum mehrfach größere und kleinere wissenschaftliche Arbeiten hervorgegangen, die u. a. zur Folge hatten, daß derselbe schon im Jahre 1885 von der „Royal Microscopical Society“ in London (der Königl. Gesellschaft für Mikroskopie) zu ihrem Ehrenmitglied ernannt worden ist. Zahlreiche Gratulationen von nah und fern gingen dem Jubilar an diesem Ehrentage zu und schließlich brachte ihm die hiesige Lieberkeiser ein Ständchen, für das der Gelehrte tief gerührt dankte, da ihm diese Ehrung gänzlich unerwartet kam.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 14. Juni. Schöffen: Landmann Lohse, Peimoor und Landm. Timmermann-Poppenbützel. Von der Anklage wegen Uebertretung wegespolizeilicher Bestimmungen wurde der Kuischer Jenenski aus Wandsbek freigesprochen. — Gegen den Arbeiter Schröder aus Lebau wurde wegen Bettelns auf drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. — Der Schiffsjunge Karl Raddi aus Wandsbek wurde von der Anklage vom Schiff in Hamburg entlassen zu sein, freigesprochen. — Mit einem Verweise bestraft wurde der Schulknabe Penzer aus Altrahstedt, weil er mit Steinen und sonstigen Gegenständen nach Nachbarhäusern geworfen hatte. — Zwei Mitglieder aus Ahrensburg wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt. — Wegen Körperverletzung wurde die Ehefrau Cornehl aus Altrahstedt zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. — In einer Privatklagesache wegen Beleidigung wurde eine Ehefrau aus Altrahstedt zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Hoisbüttel, 19. Juni. Am Sonntag Abend 10^{1/2} Uhr kam auf dem Hofe des Herrn Gutsbesizers und Amtsvorstehers Dreyer hier

selbst abermals ein Feuer zum Ausbruch, es brannte der massiv gebaute, mit Schindeln gedeckte Pferdehalla nieder. Es gelang, sämtliche Pferde zu retten, während ein Quantum Heu und die Häckselmaschine verbrannte. Als das Gebäude schon heruntergebrannt war, wurde noch ein Schwein lebend und unverletzt gerettet. Das Feuer wurde von der allein am Platze befindlichen freiwilligen Feuerwehr und der Brandwehr von Hoisbüttel gelöscht. Es wird Brandstiftung vermuthet, da das Feuer an einer Stelle, auf dem Boden des Stalles, zum Ausbruch kam, die nur für Jemand, der mit der Verlichtung genau vertraut ist, erreichbar ist. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein auf dem Hofe bediensteter 22jähriger Knecht verhaftet und heute dem Amtsgericht Ahrensburg zugeführt.

Altrahstedt, 20. Juni. Das hier am Sonntag abgehaltene Reiterfest ist, wie schon kurz berichtet wurde, in allen Theilen sehr befriedigend verlaufen. Bei dem Preisreiten fielen die 16 Preise folgenden Herren zu: 1. Johs. Buchwald-Altrahstedt, 2. (komplettes Reitzzeug, wie wir berichtend bemerken) Karl Schierhorn-Meindorf, 3. Hack-Hoisbüttel, 4. Emil Eggers-Jenfeld, 5. Hinz Witt Farmsener Zoll, 6. J. Simmonds-Hamburg, 7. W. Eggers-Altrahstedt, 8. M. Timmermann-Volksdorf, 9. Herrn. Gad-Wandsbek, 10. Gastwirth Kleber-Meindorf, 11. Joh. Meggers-Schnelsen, 12. Herrn. Eggers-Oldensloe, 13. Alb. Martens-Tonndorf, 14. Ernst Benorden-Neurahstedt, 15. Alfred Fischer-Altrahstedt, 16. (Trostpreis) Ferd. Schierhorn-Meindorf.

Am 15. Juli d. J. wird der Kavallerie-Verein von Wandsbek seinen Sommer-Ausflug nach dem „Altrahstedter Tivoli“, Besitz Herr J. Hup, machen. Der Kampfgewossen-Verein von 1870/71 und auch die Militärliche Kameradschaft von Altrahstedt und Umgegend sind dazu eingeladen.

Die Hebung der Schulfesterei findet am Freitag, den 22. d. Mts., Nachmittags von 1^{1/2}–4 Uhr im Lokale des Ostermeyer hier selbst statt.

Varsbüttel, 18. Juni. Gestern Vormittag um 1^{1/2} Uhr brach in der Rauchkammer des Hufners Heinrich Kragmann in Ost-Steinbek Feuer aus, gleich darauf standen auch das Wohn- und Wirtschaftsgebäude und die Scheune desselben in Flammen. Bei der Trockenheit griff das Feuer so rasch um sich, daß das Mobilien nur theilweise gerettet werden konnte. Versichert waren die völlig eingestürzten Gebäude bei der Landesbrandkasse mit reichlich 17 000 Mk., das Mobilien bei derselben Kasse mit 25 760 Mk. Der Besitzer erleidet einen nicht unerheblichen Schaden. Die Bewohner der Rauchkammer, alte Leute, hatten nichts verschert, sie retteten nur ein Bett. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

Wandsbek, 18. Juni. Passanten des dritten Gehölzes hörten gestern Abend gegen 7 Uhr plötzlich aus einem Gehölze kurz hintereinander drei Schüsse fallen; sie eilten der Richtung der Schüsse nach und fanden alsbald einen jungen etwa 20jährigen Menschen blutüberströmt laut stöhnend auf dem Boden liegen. In seiner Nähe weckte ängstlich ein junges, in der Aufregung leider alsbald entkommenes Mädchen, das angab, der junge Mann sei ihr Bräutigam und hätte erst sie und dann sich selbst erschießen wollen. Als sie des Revolvers ansichtig geworden und daraus ersehen, daß in der That der Jüngling sich mit Mord- und Selbstmordgedanken getrauen habe, sei sie geflüchtet und habe nur noch den Knall der drei unheilverkündenden Schüsse vernommen. Der aus drei Kopf-wunden blutende, lebensgefährlich Verletzte wurde in einer Droschke dem nahen städtischen Krankenhause zugeführt; aus bei ihm gefundenen Papieren geht hervor, daß man es mit dem am 25. Juli 1879 in Leipzig geborenen Meieristen Max Volke zu thun hat, der anscheinend bisher bei dem Landmann Odemann in Altermöhe bedienstet war. Ob der Unglückliche mit dem Leben davontommen

wird, ist zweifelhaft. Die Persönlichkeit des jungen Mädchens konnte bisher, wie gesagt, noch nicht ermittelt werden.

Altona, 18. Juni. Vor einigen Tagen inserirte ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer, daß er zwei werthvolle Wagenpferde zu verkaufen wünsche. Am Sonnabend stellten sich in dem Geschäft des Fuhrwerksbesizers, der übrigens verheiratet war, zwei Pferdehändler Wriedt aus Quiddborn und der Agent Heitmann ein, die mit dem Bruder des Fuhrwerksbesizers über den Verkauf eines der Pferde verhandelten. Das Pferd, ein prächtiger Schimmel, wurde eingesperrt, und man fuhr los, damit die Käufer das Thier erproben könnten. Unterwegs mußte das Pferd sehr oft getränkt werden, und dabei bekam der Bruder des Fuhrwerksbesizers zu viel! In Quiddborn angekommen, befand er sich in so rothger Stimmung, daß er den Schimmel für 100 Mk. und eine alte fast blinde „Zuchstute“ loschlug. Als der Fuhrwerksbesitzer von diesem Pferdehandel hörte, ging er zur Polizei und erstattete Anzeige. (H. C.)

Mölln, 17. Juni. Seit gestern weilt hier eine nach Tausenden zählende Sängerschaar, die gekommen ist, um das 15. Niedersächsische Sängerbundesfest zu feiern. Unser Ort ist als gastfreundliche Stadt bekannt, und so ist man denn auch der Einladung in weitestem Maße gern gefolgt. Das wald- und seumränzte Städtchen prangte in reichstem Flaggenschmuck. Mit vereinzelten Ausnahmen waren alle Gäste in Bürgerquartieren untergebracht. Am Sonnabend Abend fand in der Festhalle ein Rommersfest, der einen sehr animirten Verlauf nahm. Am Sonntag Morgen erklangen um 6 Uhr der Wehrtrupp sowie Frühkonzert auf dem Festplatz. Gleichzeitig tagte auch der Sängertag. Nach einer Hauptprobe der am Nachmittag vorzutragenden Gesangsnummern fanden im Kolosseum und in der Harmonie Festeisen statt, nach deren Beendigung zum Festzuge angetreten wurde. Vertreten waren darin 103 Vereine und wohl ebenso viele Banner. Die ersten sämtlich aufzuführen, würde zu weit gehen. Es sei nur bemerkt, daß die Orte Ahrensböl, Ahrensburg, Altona, Bergedorf, Borby, Blankenese, Gr. Borstel, Curslack, Drochsteren, Ederförde, Elmshorn, Eutin, Flensburg, Garding, Geesthacht, Hamburg (mit 38 Vereinen), Heide, Izhoe, Kiel, Langensfelde, Lägerdorf, Volkstedt, Lübeck (mit 9 Vereinen), Neumühlen, Neumünster, Nortorf, Oldesloe, Plön, Rahlberg, Sande, Schiffbek, Schleswig, Schlutup, Segeberg, Steinbek, Tönning, Trittau, Wandsbek, Wilhelmsburg und Wulst vertreten waren. Nachdem der Festzug die Stagen durchzogen und auf dem am Waldrande in der Nähe des Kurhauses belegenen Festplatz angelangt war, ertönte bald danach das Signal der Sänger zum großen öffentlichen Konzert. Waren auch viele Festbühnen vorhanden, die sich der Nähe der Mitwirkung entzogen hatten, so war die auf dem Podium versammelte Menge dennoch groß, nach mehreren Hunderten zählend. Das Programm bestand aus Chören, wie auch solchen mit Orchesterbegleitung. Das Orchester war von der Kapelle des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84 gestellt. Das Konzert befriedigte und fand Beifall. Nach Beendigung des Konzertes entwickelte sich auf dem von Schau- und Schankellen umsäumten Festplatz ein buntbewegtes Leben und Treiben, das erst nachließ, als die Stunde für den Beginn der Festbälle gekommen war.

Flensburg, 14. Juni. Vor der Strafkammer des Landgerichts stand der mehrfach vorbestrafte Bohrergergehülfe Heinrich Kaiser aus Mölln i. L. unter der Anklage vorläufiger Denkmalschändung. Angeklagter hatte nämlich das im Gehölz bei Husbyries am 1. April enthüllte Bismard-Denkmal durch Steinwürfe muthwillig in erheblicher Weise beschädigt, wodurch das Medaillonbild des Fürsten und die Inschriften des Denkmals demolirt worden waren. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 500 Mk. Vor dem Amtsvorsteher in Husby hatte der Angeklagte damals angegeben, daß er seine

Freveltthat ausgeführt habe, weil er „sein Freund des Fürsten Bismard“ sei. In der Gerichtsverhandlung will er seine Unthat mit starker Betrunkenheit entschuldigen. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als einen äußerst rohen Menschen und beantragte ein Jahr Gefängnis nebst einem Jahr Ehrverlust. Das Gericht ging noch darüber hinaus und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust.

Neueste Nachrichten.

Aus Peking fehlt noch immer jede Nachricht, weshalb noch Ungewißheit darüber herrscht, ob die Gesandtschaften zerstört und der deutsche Gesandte ermordet ist oder nicht; daß die Lage sehr kritisch ist, beweist auch der Umstand, daß die 2000 Mann fremder Truppen unter Kommando des englischen Admirals Seymour, die auf Peking marschirten, unverrichteter Sache wieder nach Tientsin zurückgekehrt sein sollen. Ob mit diesen auch die deutsche Marinetruppe von 350 Mann, ist ungewiß, da am Sonnabend berichtet wurde, die Deutschen seien alleine auf Landwegen nach Peking weitermarschirt. Bei den Kampf vor Tatu sollen 2 englische Kriegsschiffe durch Torpedos oder Minen zerstört und das russische Kanonenboot „Mandschur“ in die Luft geflogen sein.

Ueber den Kampf bei Tatu berichtet die „Köln. Ztg.“: Nach einer Meldung der „Times“ aus Schanghai hielten die ausländischen Flotten-Kommandeure bei Tatu Sonnabend Nachmittag angesichts der That-sachen, daß sich starke chinesische Truppen in den Tatuorts sammelten, im Flusse Torpedos gelegt wurden und alle Verbindungen unterbrochen waren, eine Berathung ab und beschloßen die Aushandlung eines Ultimatums, das die Entlassung der Truppen verlangte und bekanntmachte, wenn nicht bis Sonnabend früh 2 Uhr Folge geleistet werden, die Zerstörung der Forts erfolgen solle. Gegen 1 Uhr eröffneten die Forts plötzlich das Feuer auf die der Küste zunächst ankommenden Kanonenboote „Algerine“ (britisch), „Alis“ (deutsch), „Atayo“ (japanisch), „Yorktown“ (amerik.) u. „Mandschur“ (russisch). Die ersten Granaten der Forts blieben ohne Wirkung, dann aber veränderten die chinesischen Geschütze ihre Distanz und die „Algerine“ und der „Alis“ wurden 10 und 14 Mal getroffen und über zugerichtet. Hierauf erwiderte die ganze Flotte mit einer wahrhaft schrecklichen Kanonade. Es wurde gut geschossen, und die Forts im wahren Sinne des Wortes zerschmettert. Die russischen Truppen sollen von der Landseite der Forts den Angriff unterstützt haben, der bis zum Morgen andauerte. Hunderte der Bertheidiger fielen auf der Flucht nach Norden. Die Hauptstärke an Truppen bei dem Angriff entfalteten die Russen, die bis 10,000 Mann bei Tatu gelandet haben. Der japanische Admiral erhielt die Weisung, eine ebenso große Zahl Truppen wie die Russen zu landen. — Bei Tagesanbruch landeten die Schiffe 2000 Mann, Engländer, Deutsche, Amerikaner, Russen, Franzosen, Oesterreicher, Italiener, Japaner. Diese erstürmten die Forts. Die stehenden Chinesen wurden der russischen Landtruppe in die Arme getrieben. Ueber 400 Chinesen sollen gefallen sein. Der Angriff der Chinesen soll auf ein persönliches Edikt der Kaiserin erfolgt sein. Die Verluste der vereinigten Mächte sind folgende: Engländer 1 todt, 4 verwundet; Deutsche 3 todt, 7 verwundet; Russen 16 todt, 45 verwundet; Franzosen 1 todt, 1 verwundet. Die bei Tatu liegenden chinesischen Torpedoboote wurden genommen.

Die Mächte senden Verstärkungen nach China. In Kiel hat das 1., in Wilhelmshaven das 2. Seebataillon Befehl erhalten, sich bereit zu halten, nach China zu gehen, auch der große Kreuzer „Fürst Bismard“ ist dahin beordert. Rußland sendet weitere 4000 Mann, England aus Indien 6 Regimenter, 1 Kompagnie Pioniere und 1 Batterie, Frankreich von Tonkin 2000 und aus Frankreich 2200 Mann.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Die Ereignisse in China haben Dimensionen angenommen, die den ganzen Bestand des himmlischen Reichs in Frage zu ziehen drohen, denn was von einer bevorstehenden Auftheilung bisher nur vereinzelt verlautbarte, gewinnt immer größere Gestalt, sobald die Mächte im Einzelnen gegen das Reich vorzugehen beabsichtigen haben. Diese Gefahr rückt aber von Tag zu Tag näher, wie die neuesten Berichte zeigen. Deshalb geben wir unseren Lesern beistehend eine Kartenkizze von China, in welcher die bereits bestehenden Interessensphären der fremden Mächte, welche die Unterlage zu einer Auftheilung des gewaltigen Reichs bilden dürften, deutlich zu ersehen sind. Außerdem sind in der Karte die sämtlichen projektirten und im Bau befindlichen Eisenbahnen durch besondere Signatur kenntlich gemacht, sodas man ersehen kann, in welchen Wegen die Kultur der Weltmächte in das Jahrhunderte lang verschlossen gewesene chinesische Reich einzudringen sucht.

Der ganze Norden und zwar die Mandchurie und ein Theil der westlich davon gelegenen Mongolei ist, wie die horizontale Flächenstraffung anzeigt, eine russische Interessensphäre. Sie reicht nach Süden bis zur großen Mauer, die Peking nördlich umgibt, sowie andererseits bis zur Küste des gelben Meeres, an welcher der befestigte Hafenort Port Arthur zu einer hervorragenden russischen Flottenstation umgebaut ist. Sodann folgt die Provinz Shantung als deutsche Interessensphäre durch schräge Straffung kenntlich gemacht. An ihrer Südostseite liegt das Pach-

gebiet von Kiautschou. Die deutsche Interessensphäre von Shantung ist im Vergleich zur russischen sehr klein. An der östlichen Spitze der Halbinsel Shantung hat zudem noch England den Hafenort Wei-hai-wei nebst umliegendem Gebiet besetzt, um so ein Gegengewicht gegen die Festsitzung Rußlands in Port Arthur an der Straße von Petchili zu schaffen.

Im mittleren Theile Chinas beansprucht England bekanntlich das ganze Thalgebiet des Yangtsekiang; dasselbe ist in unserer Karte durch seltrechte Straffung kenntlich gemacht und erstreckt sich tief bis in das Innere Chinas hinein, nach Westen an das britische Birma anschließend. Das ganze Reich südlich der chinesischen Mauer wird dadurch in eine nördliche und eine südliche Hälfte geschieden. Der Yangtsekiang bildet bekanntlich den Hauptverkehrsstrom Chinas, da er tausende von englischen Meilen stromaufwärts selbst für Seeschiffe befahrbar ist. An der Südküste Chinas liegt die englische Besitzung von Hongkong, ihr gegenüber die kleine portugiesische Besitzung von Macao und westlich davon, sich anlehnend an die Grenze von französisch Tonking, befindet sich das durch kreuzweise Straffung kenntlich gemachte französische Interessensgebiet.

Südlich der Mündung des Yangtsekiang hatte bekanntlich auch Italien Anspruch auf ein Interessensgebiet erhoben und zwar handelte es sich hier um die Besitzergreifung der Sammun-Bai, die geplant war, aber aufgegeben wurde. Neuerdings nun meldet sich hier Japan zum Wort, das den bisher

Der Armeelieferant des Mikado.

Eine Londoner Gaunergeschichte von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

Mr. Thomas Burton war außerordentlich mit sich zufrieden. Er hatte die Hände in den Taschen und ging, die Zigarre im Munde herumwerfend, pfeifend in seinem Kontor auf und ab. Er that immer so, wenn er guter Dinge war.

Das war nicht etwa, weil er gute Geschäfte gemacht hatte, — niemand wußte besser als Mr. Burton, daß es mit ihm sehr faul stand, — er freute sich vielmehr, weil er nach Tage langen Grübelns endlich einen Plan ausgeheckt hatte, der ihn vor der Armuth bewahren sollte. Mr. Burton stand zur Zeit nämlich vor dem Nichts, trotz des allgemeinen Glaubens, er sei ein wohlhabender, ja ein reicher Mann; jeder Tag konnte ihn stürzen. Große Verluste in Spekulationen — Herr Burton war Börsenspekulant von Beruf — hatten ihn um sein Vermögen gebracht.

Burton ging noch einigemal auf und ab, dann riß er die Thür zu dem anstoßenden Raume auf, in welchem einige Schreiber saßen: „Bob“, befahl er, „hole einen Wagen!“

Bob, der Lehrling, sprang pfeifend die Treppe hinunter, und nach fünf Minuten hielt einen Wagen vor der Thür des Hauses, über welcher in großen Lettern zu lesen war: Thomas Burton, Bank- und Wechselstube.

Herr Burton bestieg das Cab und ließ sich zu den Bankiers Nelson & Swift fahren, dem bekannten Londoner Großhause. Der allgemein bekannte Börslaner wurde sofort bis ins Allerheiligste vorgelassen.

„Ich habe eine sensationelle Erfindung für 10,000 Pfund angekauft“, sagte er zu dem anwesenden Mr. Swift; „es handelt sich um die Uebertragung chemischer Wirkungen in die Ferne. Für den Krieg könnte die Sache von ungeheurer Wichtigkeit werden; durch einfache Strahlung vermittels eines Apparats könnte man Pulvermagazine in die Luft sprengen, Panzerschiffe in den Grund bohren, Menschen tödten.“

Mr. Swift machte ein ernstes Gesicht und sah sein Gegenüber mißtrauisch an. Sollte dieser Burton verrückt geworden sein? fragte er sich.

Mr. Burton ließ sich aber nicht beirren: „Ich habe jetzt Gelegenheit, die Erfindung zu verwerthen, Japan, welches einen Krieg gegen China vorbereitet, will zehn Apparate abnehmen, jeden zum festen Preise von 2000 Pfund, außerdem soll der Lieferer dieses Apparates als Entschädigung Aufträge auf große Lieferungen von Bekleidungsstücken und Konserven erhalten. Der Erfinder, der bei Paris lebt, ist hier und hat vorgestern auf meine Kosten den Apparat der Kommission japanischer Militärsachverständiger vorgeführt in einer vorläufigen Probe, welche zur Zufriedenheit ausfiel, die Hauptprobe soll morgen stattfinden.“

italienischerseits erstrebten Küstenstrich und weite Gebiete südlich davon, der Insel Formosa gegenüber, zu erwerben trachtete. Japan hatte schon früher infolge des japanisch-chinesischen Krieges vom Jahre 1894 die Insel Formosa der Ostküste Chinas gegenüber in Besitz genommen, und so vor Rußland den ersten Schritt zur Auftheilung des himmlischen Reiches gethan.

In wirtschaftlichen Kreisen mißt man der Auftheilung des chinesischen Reiches in Interessensphären eine große Bedeutung bei, da bei der starken Bevölkerung des Reiches und dem Reichthum des Landes an Naturprodukten, Kohlen, Erzen, sowie an Seide u. s. w. dasselbe für Industrie und Handel der europäischen Mächte von außerordentlicher Bedeutung zu werden vermag.

Die gegenwärtigen Unruhen, die in der Provinz Petchili und der Umgebung von Tientsin und Peking ausbrachen, haben nördlich bereits bis Neuchwang, südlich von Mukden, übergriffen; im Süden sind sie in Yunnan, dem französischen Interessensgebiet aufgetreten, und welche Verbreitung sie im Innern haben, ist noch nicht genau zu übersehen. Sie bergen aber den Keim so ernster Besorgnisse in sich, daß dadurch China für alle Welt in den Vordergrund des Interesses gerückt ist.

Der Krieg mit China

ist nunmehr thatsächlich zum Ausbruch gekommen. Daß die chinesische Regierung den Zustand des Geheimbundes „Rothe Faust“, genannt Boxer, anfänglich im Geheimen, dann aber offen unterstützte, ging schon aus den letzten Meldungen hervor. Die chinesische Regierung ließ die Notizen der Mächte einfach unbeantwortet, die Boxer traten immer kühner auf und das chinesische Militär sympathisirte mit den fremdenfeindlichen Aufstrebenden. In der Hafenstadt Taku, am Golf von Petchili, ist es am Sonntag zu einem heftigen Kampfe zwischen der Besatzung der chinesischen Forts und den im Hafen liegenden Kriegsschiffen der fremden Mächte gekommen, bei dem die Forts erstürmt wurden. Bei dem Kampfe sind die deutschen Kriegsschiffe anscheinend hervorragend theilhaftig gewesen und bei dem Sturm auf die Forts sind auch mehrere Deutsche gefallen und verwundet. Es werden darüber folgende Nachrichten veröffentlicht:

Ein vom deutschen Konsul in Tschifu am Montag Mittag in Berlin eingegangenes Telegramm lautet: Heute Nacht brachte ein japanisches Torpedoboot folgende Nachrichten: Die Chinesen legten im Takufluß Torpedos und zogen eine Truppe von Schanhaihwan zusammen. Auf dem russischen Admiralschiff verammelten sich die fremden Befehlshaber und richteten an den Kommandanten der Takuforts das Ultimatum, ihre Truppen bis 2 Uhr Nachmittags des 17. Juni zurückzuziehen. Darauf eröffneten die Forts am 17. Juni 1 Uhr Nachts das Feuer, das von den deutschen, russischen, englischen, französischen und japanischen Schiffen erwidert wurde und sieben Stunden dauerte.

Angesichts der Thatsache, daß ein russisches Truppenschiff den Yangtsekiang aufwärts dampft und anscheinend Truppen in Santaulanden wird, ist es übrigens von Interesse, daß auch ein deutsches Kriegsschiff, das Kanonenboot „Jaguar“, Kommandant Korvettenkapitän Rinderling, bereits Ende Mai Befehl erhielt, nach dem Yangtsekiang abzugehen. Der „Jaguar“ war ursprünglich nach der Tatumündung bestimmt; unverkennbar befürchtete der Geschwaderchef eine Aufstandsbewegung im Yangtsekiang und beschloß ein Kanonenboot nach dem Süden. Am 2. Juni erreichte der „Jaguar“ Shanghai, ging am 6. Juni landeinwärts nach Nanking und anfert seit dem letzten Freitag in Schiatwan. Da bei einem Aufstande im Inneren Chinas große deutsche Interessen in Santau auf dem Spiele stehen, ist es deshalb erfreulich, daß der „Jaguar“ zum Schutze unserer Vantenteile und ihres Eigenthums bereit liegt.

Deutsches Reich.

Zum Reijeprogramm des Kaisers wird aus Cuxhaven mitgetheilt: Der Kaiser kehrt am Montag von Belgoland nach Brunsbüttel zurück. Am Dienstag wird der Kaiser der Weltfahrt des Norddeutschen Regattaverains auf der Unterelbe beiwohnen und hiernach ein im Brunsbütteler Hafen liegendes Lazarettenschiff der freiwilligen Krankenpflege besichtigen. Von Brunsbüttel fährt der Kaiser sodann

Mr. Swift stand auf und riß die Augen auf: „Ja . . . und?“ fragte er.

„Hm“, sagte Mr. Burton, „Sie werden wissen, daß ich in der letzten Zeit etwas unglücklich spekuliert habe . . .“

„Hm ja . . .“, ich hörte davon. Sie wären also geneigt, die Erfindung für 15,000 Pfund, sagen wir, wieder zu verkaufen, Mr. Burton.“

Mr. Burton sah sein Gegenüber kalt an. „Sagte ich so . . .? Ich dachte nicht daran; so hoch waren meine Verluste nicht, daß ich um jeden Preis Geld haben mußte.“

„Ja, aber lieber Herr Burton . . .“ Herr Swift lächelte etwas maliitös.

Herr Burton griff zu Hut und Stock: „Ja, dann läßt sich eben zwischen uns nichts machen, entschuldigen Sie mich, werther Herr Swift . . .“

Nun wurde Mr. Swift eifrig.

„Aber bester Herr Burton, ich meine nur, was Sie sonst etwa gewollt haben, wenn nicht die Erfindung verkaufen. Bitte, sprechen Sie, behalten Sie Platz!“

„Ihnen die Theilhaberschaft antragen gegen Zahlung von 10,000 Pfund und mit Ihnen gemeinsam das Lieferungsgechäft auf Konserven und Kleidungsstücke übernehmen. Was wir jetzt bei der Erfindung nicht verdienen, das können wir hernach bei den großen Lieferungen herauschlagen, und bedenken Sie, Mr. Swift, wenn unsere Erfindung sich im bevorstehenden Kriege bewähren sollte!“ Mr. Burton wurde ordentlich poetisch, als er

die großartigen Erfolge schilderte, welche zu erwarten ständen.

Auch Mr. Swift wurde warm. „Nun sehen Sie, wir werden schon zusammenkommen.“

Es wurde verabredet, daß Mr. Swift sowohl wie Mr. Nelson am nächsten Tage der Hauptprobe bei Chatam beiwohnen sollten, und daß Nelson & Swift an dem Tage 10,000 Pfund an Mr. Burton zahlen sollten, an welchem die Bestellungen der japanischen Regierungen eingingen. Die sich daraus ergebenden Geschäfte sollten von Burton und Nelson & Swift zu gleichen Theilen abgetheilt werden, auch der Gewinn aus der Erfindung sollte getheilt werden.

Die Probe am nächsten Tage fiel glänzend aus. Der Erfinder, ein äußerst wortfarger, noch junger Mann, der nur fast französisch sprach, setzte auf eine Entfernung von über 1000 Metern einen Holzhaufen in Brand, welchen Herr Burton in Gegenwart dreier japanischer, hoher Offiziere und der Herren Nelson und Swift erst hatte zusammengetragen lassen, an einem von den Offizieren bestimmten Platze, dann bohrte er eine auf dem todtten Arm der Themse verankerte Hult in Grund, indem er 100 Pfund Pulver, welche in ihr lagen, zur Explosion brachte. Vorher war das Schiff von den Offizieren einer äußerst peinlichen Untersuchung unterzogen worden, daß nicht irgend ein Betrug stattfinden konnte.

Mit dem Versprechen des absoluten Schweigens trennte man sich, die Offiziere

Nur eine Visitenkarte. Ein Geschäftsmann sollte sich gegen die Firmenschild-Verordnung vom 11. März 1896 vergangen haben, indem er an seinem offenen Ladengeschäft nur seine Visitenkarte und nicht eine größere Schild mit seinem Namen angebracht hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, weil der Verfasser der Verordnung von 1896 an ein größeres Firmenschild mit deutlich erkennbarem Vor- und Zunamen gedacht habe. Die Revision gegen diese Entscheidung wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Ein Rechtsirrtum. Der merkwürdiger Weise schon mehreren Gerichten untergelaufen ist, besteht in der Annahme, daß wegen Majestätsbeleidigung neben der Gefängnisstrafe auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden könne. Das Landgericht Dresden hat am 26. April den Handarbeiter Matthes Löhner wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängnis und 5 Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte am 8. Oktober v. J. in angetrunkenem Zustand in einem Schankloale sich damit gebrüht, daß er dreimal wegen Majestätsbeleidigung bestraft sei, und dann eine ungehörige Aeußerung über den Kaiser gethan. Der Angeklagte selbst hatte das Urtheil nicht angefochten, sondern nur der Staatsanwalt zu Gunsten des Angeklagten. Gemäß dem Revisionsantrage hob das Reichsgericht das Urtheil bezüglich der Nebenstrafe auf und brachte den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Wegfall.

Verzeihungsthat eines Vaters. Der Handschuhfabrikant Wilhelm Junker in Rawitsch (Posen) hat nach wiederholten heftigen Ausritten seinen jüngsten 18jährigen Sohn erschossen. Der Erschossene hat seinen Eltern trotz seiner Jugend schon vielen Kummer bereitet, was den alten Mann schließlich zur Verzweiflung gebracht haben mag, in der er dann die That verübte. Ob der Vater, der sich alsbald der Behörde gestellt hat, in der Nothwehr von der Schußwaffe Gebrauch machte, oder den ungerathenen Sohn vorsätzlich tödtete, dürfte die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Militärische Säbel-Affäre. Ueber einen Aufsehen erregenden Vorgang in der Umgebung von Stettin berichtet die „Ostseezeitung“: In der Nähe des Finkenwalder Bahnhofes geriet am Sonntag Abend die Fleischermeister Paul Berg und Richard Dallmann mit mehreren Offizieren in Konflikt. Einer der Letzteren zog seinen Degen und drang damit auf die Fleischermeister ein. Berg entriß ihm jedoch seine Waffe und gab sie an Dallmann, worauf Beide davonliefen. Der Offizier gab dann einigen, gerade des Weges kommenden Trainsoldaten den Auftrag, die beiden Fleischer zu verfolgen und ihm seinen Degen zurückzubringen. Die Soldaten führten diesen Auftrag in der Weise aus, daß sie Dallmann mit ihren Seitengewehren niederstießen und ihm die Waffe wieder abnahmen. Dallmann, ein 31jähriger, erst seit Kurzem verheirateter Mann, hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er denselben Montag erliegen ist. Die Aufregung in Finkenwalde wegen dieses Vorfalls ist groß. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlsfeld.

dem Fürsten Hohenzollern das Wort zur Verlesung der Allerhöchsten Verfassung, welche den Ministerpräsidenten beauftragt, die Sitzungen des Landtags der Monarchie im Namen des Kaisers am heutigen Tage zu schließen. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten dreifachen Hoch auf den Kaiser und Königin trennten sich die zahlreich erschienenen Anwesenden.

Ausland.

Großbritannien.

Die „Daily Mail“ bringt unter der Ueberschrift „Der Kaiser als Prophet“ eine Kopie des bekannten Bildes mit der Ueberschrift: „Völker Europas, wahrer Eurer heiligsten Güter“ und setzt unter dasselbe den Text der ursprünglichen Erläuterung des Bildes veröffentlicht wurde. Das Blatt bemerkt dazu, der Deutsche Kaiser habe schon vor Jahren der chinesischen Frage Aufmerksamkeit gewidmet und die Gefahren erkannt, die Europa von jenem barbarischen Lande drohen. Das habe ihn veranlaßt, jenen Earlton zu entwerfen und dem Zaren zum Geschenk zu machen.

Frankreich.

Ein Straßenbahnwagen der Linie Passy-Hotel de Ville in Paris, dessen Führer abgestiegen war, um bei einem anderen Wagen, dem ein Unfall zugefallen war, Hilfe zu leisten, und dessen Bremsen wahrscheinlich nicht scharf genug angezogen waren, geriet ins Rollen und raste die Avenue du Trocadero entlang, sprang aus den Schienen und warf zwei Droschken um. Nachdem der Wagen noch einen Baum umgebrochen hatte, blieb er in der Nähe der Alma-Brücke stehen. Eine Person wurde getödtet, 13 sind verletzt, von den letzteren ist inzwischen auch noch einer, Dr. Ernst Mayenisch aus Zürich gestorben. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Aufseher der deutschen Abtheilung der Weltausstellung, Namens Kaupel, der schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft wurde.

Orient.

Eine blutige Revolte ist in der bulgarischen Gemeinde Duran Kale ausgebrochen. Zwei Eskadrons Kavallerie wurden requirirt. Der kommandirende Offizier, der die Revoltanten ohne Erfolg zur Ruhe gemahnt hatte, wurde durch den Flintenschuß eines Bauern getödtet. Duran Kale ist militärisch besetzt. Die Revoltanten haben das Gemeindehaus zerstört und die Asten vernichtet. Zwei Offiziere sind todt, 20 Soldaten verwundet, 70 Bauern getödtet, weitere 20 wurden schwer verwundet aufgefunden. Die Revoltanten, welche mit Flinten und sonstigen Mordinstrumenten versehen waren, leisteten energischen Widerstand. Duran Kale liegt sechs Kilometer von der Grenze der Dobrudscha entfernt. Die rumänische Grenztruppe ist verstärkt. Die Ursache der Rebellion ist abermals das Zehntengesetz. Die Rebellen flüchten nach dem rumänischen Dorfe Ocangea.

Mannigfaltiges.

In der Elberfelder Pflanzaffäre sind in Remscheid neuerdings Verhaftungen erfolgt. Der Sohn eines dortigen Fabrikanten und der Landwirth C. A. von Briedinghausen wurden in Haft genommen und nach Elberfeld überführt. Der Untersuchungsrichter von Elberfeld war in Remscheid anwesend.
Der erste Aufstieg des Zepplinschen Luftschiffes über den Bodensee erfolgt in der letzten Juniwoche. Am 25. wird mit den Vorbereitungen, Ballonfüllung u. begonnen. Dieser Tage schlug der Blitz in die Ballonhalle ein. Es wurde jedoch nur ein Ballen beschädigt.

Ueber die deutsche Truppenmacht in Ostasien entnehmen wir eine Mittheilung der „Wost. Zig.“ das Folgende: Die fünf zum Kreuzergeschwader gehörigen Schiffe „Hansa“, „Serttha“, „Kaiserin Augusta“, „Gefion“ und „Trene“, haben 2030 Mann an Bord; die beiden Kanonenboote „Itis“ und „Jaguar“ zählen an Besatzung 242 Mann; die Kreuzerbeschleunigung in Tjingtau und den verschiedenen Lagern kann mit der Chinese-Kompagnie auf etwa 2000 Mann angegeben werden, und der Ablösungstransport setzt sich aus weiteren 1200 Mann zusammen. Im Ganzen unterstehen mithin dem Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann, und dem Gouverneur in Tjingtau, Kapitän zur See Ziesche, gegenwärtig etwa 5500 Mann, die sich auf die einzelnen Schiffe, die Landungsdetachements und die Besatzungstruppen unserer Kolonien vertheilen. Diese Truppen können in jeder Beziehung als ausgebildet gelten; auch die eintreffenden Mannschaft des Transports haben in der Heimath schon eine vollständig abgeschlossene militärisch-infanteristische Ausbildung genossen. In noch höherem Grade trifft dies aber bei den gegenwärtigen Besatzungen unserer Schiffe des Kreuzergeschwaders zu. Die Hälfte der Leute ist am Ende ihrer Militärflicht angelangt und befindet sich schon gegen zwei volle Jahre an Bord der Schiffe.

Ein Mißgeschick ist der Torpedo-Flottille noch kurz vor Schluß ihrer antretenden Rheinfahrt zugefallen. Während des Aufenthalts in Ruhrort wurden die Torpedoboote von Spighuben heimgejagt und einer Anzahl Matrosen werthvolle Sachen gestohlen. Als Folge dieser Diebstähle wird die Besichtigung des Innern dieser Schiffe fortan nicht mehr gestattet. Die Spighuben sind bisher nicht ermittelt.

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

84. Sitzung vom 18. Juni 1900. Vorm. 11 Uhr.
Das Haus setzte heute die Verathung der vom Herrenhaus abgeordneten Waarenhaussteuerentwurf fort. Die Verathung begann beim Artikel 5, bei dem in der Freitagssitzung die Verhandlung wegen Beschlußfähigkeit abgebrochen werden mußte. § 5 bestimmt, daß die Steuer bis zur Hälfte des gesetzlichen Betrages ermäßigt werden soll, wenn der volle gesetzliche Steuerbetrag 20 pCt. des Reingewinns übersteigt. Absatz 2 schließt die Steuer für Konsumvereine und die Zweigvereinbarungen außerpreussischer Waarenhäuser von dieser Ermäßigung aus.

Zu namentlicher Abstimmung wurde Absatz 2 mit 218 gegen 69 Stimmen anrecht erhalten. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen. Die Vorlage muß nunmehr noch einmal aus Herrenhaus zurück, weil die von diesem beschlossene Ausnahmebestimmung zu Gunsten der Offizier- und Beamtenvereine abgelehnt worden ist.

Herrenhaus.

84. Sitzung vom 18. Juni 1900. Nach. 3 Uhr.
Präsident Fürst zu Sied stellt zunächst die vom Abgeordnetenhaus genehmigte Waarenhaussteuerentwurf zur einmaligen Schlußberatung.
Hierbei kam es zu einem in diesem Hause noch nicht getauften Obstruktionsversuche.
Oberbürgermeister Bender-Breslau erhebt Einspruch gegen den Vorschlag, da die Tagesordnung sich nicht, wie vorgeschrieben, drei Tage in den Händen der Mitglieder befinden. Es werde nicht schaden, wenn die Vorlage auf ein halbes Jahr verlagert werde.
Der Einspruch wurde schließlich zurückgezogen, worauf das Waarenhaussteuergesetz debattelos nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen wurde. Dasselbe geschah mit der Hochwasserentwurf.
Gemeinschaftliche Schlußsitzung beider Häuser des Landtags.
Um 5 Uhr traten die Mitglieder der beiden Häuser zu einer gemeinschaftlichen Sitzung im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses zusammen.
Nach Eröffnung der Sitzung erteilt der Präsident

morgen Nachmittag herdemühen wollten, stünde der Auszahlung von 10,000 Pfund nichts im Wege.“

„Sehr wohl!“ entgegnete Herr Burton sehr ruhig.

Eben wollte er sich verabschieden, als ein Herr in das Kontor gestürzt kam, ein Offizier, wie man auf den ersten Blick sah, der japanische, militärische Bevollmächtigte Major Hitißhima, wie die Herren Nelson und Swift feststellen konnten.

Der Major war ganz außer Athem.
„Meine Herren,“ rief er mit schwingender Stimme, „die Apparate müssen binnen 14 Tagen geliefert werden. Ich habe gleich den Monsieur Fallières aus seinem Hotel mitgebracht; er kann die Apparate nur fertig stellen, wenn er auf der Stelle in seine Werkstatt nach Paris fährt. Wir haben noch zwei Stunden Zeit, wenn er den Expreszug von Dover nach Paris heut Abend noch erreichen soll, es ist also höchste Eile nöthig.“

Herr Burton biß sich auf die Lippen.
„So schnell,“ sagte er. . . . Dann wandte er sich an Herrn Swift: „Es wird in diesem Falle nöthig sein, daß wir den Herrn Fallières begleiten, auch möchten wir wohl noch schnell unsere Angelegenheit abmachen.“

Herr Swift und Herr Nelson hielten mit ihren Profuiristen eine kurze Verathung ab; ihr Ergebnis war, daß Herr Swift den Erfinder nach Paris begleiten sollte und daß, — da Herr Burton auch auf der persönlichen Mitfahrt bestehen zu müssen glaubte, sogleich

durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel zur Kieler Woche und wird voraussichtlich dort der Enthüllung und Weihe des von der Garnisonkirche in Kiel errichteten Christusstandbildes beiwohnen. Ebenso wird der Kaiser am 25. Juni bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Einfahrt zum Kaiser Wilhelm-Kanal bei Holtenu zugeteilt sein. Am 20. Juni vormittags findet vor dem Kaiser in Kiel der Gardistenappell auf dem Exerzierplatz des 2. Seebataillons statt. Am selben Tage nachmittags werden die Betrüder der Fährnisse zur See, Seefabekten und Schiffsjungen in Kiel Hafen stattfinden. Am 2. Juli wird der Kaiser von Travemünde aus mit seiner Yacht „Hohenzollern“ die mehrtägige Nordlandreise antreten. Die Kaiserin bleibt bis zur Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise in Homburg.

Wie aus Konitz gemeldet wird, hat der Verdacht, den Ernst Winter ermordet zu haben, sich auf den nach Berlin verzogenen Hefefabrikanten Sohrauer gelenkt. Das Militär soll am Dienstag abrücken.
Bei der in Osterholz stattgehabten Erziehung zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Stade 5 wurde Hofbesitzer Reiners-Worpswebe (nationalliberal) mit 159 von 251 abgegebenen Stimmen gewählt. Der freikonserervative Gegenkandidat Landrath v. Kemnitz-Majm erhielt 92 Stimmen.

Ueber Dienstbotenzugnisse hat das Oberverwaltungsgericht in einem in der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgetheilten Urtheil folgendes ausgesprochen: Die Dienstherrschaft ist schuldig, dem abgehenden Dienstboten ein Zeugniß über Betragen und Dienstführung zu erteilen, das beim Verlassen des Dienstes in das Dienstbuch eingetragen werden muß. Zur eigentümlichen nachträglichen Venderung oder Ergänzung des dem Dienstboten ausgehändigten Zeugnisses ist die Herrschaft aber nicht berechtigt, auch wenn der Inhalt des Zeugnisses der Wahrheit nicht entspricht. Denn der Dienstbote erlangt durch die Aushändigung des Zeugnisses an ihn ein Recht auf dessen Besitz und Benutzung. Durch eine spätere eigenmächtige Venderung seitens der Dienstherrschaft wird dieses Recht verletzt. Der Dienstbote kann daher Veseitigung oder Venderung verlangen. Da die Dienstbücher unter der Kontrolle der Polizeibehörde stehen, hat auch die Polizeibehörde auf Anrufen des Dienstboten oder seines Vertreters für Wiederherstellung des ursprünglichen Zeugnisses in geeigneter Weise, z. B. durch Streichung der hinzugefügten Worte und einen die Rechtswidrigkeit der Venderung auszeichnenden Vermerk in der Kolonne „Bemerkungen“ zu sorgen.

Auf Ausgang am Schwarzen Brett des Reichsgerichts kommt am 25. Juni vor dem vereinigten 2. und 3. Strafenaz des Reichsgerichts ein Hochverratsprozess zur Verhandlung. Angeklagt sind 1) der Redakteur Witold Leitgeber aus Ostrowo, 2) der Schneidermeister Johann Kolenda aus Dortmund, 3) der Buchdrucker Siegismund Melerowicz aus Dortmund. Beschuldigt werden sie des Verbrechens nach § 86 Str. G. B. in Verbindung mit § 81, 3 Str. G. B. Danach handelt es sich um eine Handlung, die bestimmt war, ein hochverrätherisches Unternehmen, nämlich die Losreißung eines Theiles des Bundesgebietes vom Ganzen, vorzubereiten. Als Strafe droht § 86 an Zuchthaus oder Festung bis zu drei Jahren und beim Vorhandensein mitbender Umstände Festungshaft von 6 Monaten bis zu 3 Jahren.

wollten ihrer Regierung einen günstigen Bericht erstatten und die Anschaffung der Erfindung empfehlen.

Es vergingen 14 Tage, während welcher Herr Burton außerordentlich thätig war, und zum Erstaunen der Schreiber sehr oft Leute in seinem Privatkontor empfing, welche sie noch nie gesehen hatten; nach diesen 14 Tagen aber befehl Mr. Burton wieder einen Wagen und fuhr wieder zu Nelson & Swift.

„Hier, meine Herren,“ sagte er dort, „der formelle Auftrag der japanischen Regierung, unterzeichnet vom hiesigen japanischen Gesandten, auf Lieferung von sechs unserer Apparate für chemische Fernwirkung à 2000 Pfund — es ist leider nicht so viel geworden, wie ich erhofft — und 50,000 Paar Unterkleider, 50,000 Wollhemden, 30,000 Bandagen und zunächst 20,000 Pfund Gemüsekonserven. Ich hoffe, daß wir weitere Aufträge werden erwarten können.“

Die Herren Nelson und Swift prüften das Papier, prüften das Siegel, ohne Zweifel, alles war echt. Die Unterschrift des Gesandten mußte demnach auch wohl echt sein, doch konnten weder Swift noch Herr Nelson das bestimmt behaupten, weil sie noch nie die Unterschrift des japanischen Gesandten gesehen hatten. Trotzdem hegte keiner der beiden Herren irgenbwie Verdacht, obgleich Herr Swift aus angeborener kaufmännischer Vorsicht sagte:

„Sie lassen das Papier wohl bis morgen hier, bester Herr Burton, wenn Sie sich dann

schließen und ein neues aufmachen, für welches ich bessere Kräfte brauche. Mit Ihnen jedoch bin ich zufrieden, Sie werde ich behalten. Ich verreise für einige Tage, sehen Sie einsteilen nach dem Rechte.“

Nachdem Mr. Burton die Rede gehalten hatte, warf er sich wieder in sein Cab und jagte zum Bahnhof, wo er zehn Minuten vor Abgang des Zuges ankam.

Nachmittags waren er, der Major Hitißhima, der Erfinder und Mr. Swift bereits in Calais, Abends 11 Uhr waren die vier Herren in Paris. Da Monsieur Fallières seine Werkstätte in einem drei deutsche Meilen entfernten Dorfe hatte, nahm man für die Nacht Aufenthalt im Hotel, zuvor aber nahm man auf dem Zimmer Burtons ein kräftiges Nachtmahl, zu dem auch, wenn auch nicht gerade unmäßig, so doch reichlich getrunken wurde.

Mr. Swift erwachte mit schwerem Kopfe nach einer fest durchschlafenen Nacht; ein Blick auf die Uhr belehrte ihn, daß es bereits eine Stunde nach Mittag war. Schnell sprang er auf, kleidete sich an und eilte zum Portier hinunter; dort ersuhr er, daß der Herr Major und Herr Burton noch in der Nacht fortgefahren seien, daß sie also wohl sehr spät nach Hause gekommen wären und noch schlafen würden; Herr Fallières dagegen sei vor zwei Stunden fortgegangen und hätte um zwei Uhr zurück sein wollen.

(Schluß folgt.)

44

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission.
Hamburg, 18. Juni.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1206 Rinder und 1565 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quien 63—65 M.
2. " " " 59—61 "
Junge fette Kühe 57—59 "
Ältere Kühe 51—54 "
Geringere Kühe 45—48 "
Bullen nach Qualität 48—57 "
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 60—63 M.
2. Qualität 55—60 M.
3. Qualität 48—50 M.
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben — Rinder. — Schafe.

Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an

Dr. Lange und Frau,
geb. Wieting.
Ahrensburg, 20. Juni 1900.

Dank.

Allen lieben Mitbürgern, welche mich zu meinem heutigen 25jährigen Doktor-Jubiläum durch Glückwünsche, Blumenpenden u. s. w. so liebevoll erseut haben, sage ich auf diesem Wege dafür meinen herzlichsten Dank, insbesondere der hiesigen „Vedertafel“, welche durch ihren Gesangsvortrag meine Feier so verschönt hat, daß ich in dem Augenblick der Ueberraschung nicht im Stande war, den Sängern mein Dankesgefühl gebührend zum Ausdruck zu bringen.

Ahrensburg, den 19. Juni 1900.

Dr. Flögel.

Dankfagung.

Anlässlich unseres Hochzeitstages sind uns Gratulationen u. sonstige Aufmerksamkeit in so zahlreichem Maße zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Wir gestatten uns daher, hierdurch Allen unsern innigsten Dank zu sagen.

Heinrich Hamann und Frau
Matilde geb. Wall.
Ahrensburg, den 20. Juni 1900.

Bekanntmachung,

betr.
Straßensperrung.

Die Hagener Allee vom Rondel bis zur Bahnhofstraße wird vom **Dienstag, den 19. d. Mts.** an wegen der vorzunehmenden Umpflasterung bis auf Weiteres gesperrt.
Ahrensburg, den 18. Juni 1900.

Der Amtsvorsteher.

S. B.: Schweinfurth.

P. H. Callsen, Flensburg,

liefert
hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl,

stets klar und blank,
trocknet in ca. 5 Stunden,
per Pfd. 60 Pfg.,

Bernsteinfußbodenlack,
schnell trocken, glashart u. außer-
gewöhnlich dauerhaft,
per Pfund Mark 1,20.

Bohnerwachs

für Fußböden,
Einoleum und Möbel, per Pfd.
1 Mark inklusive.

Zu haben bei Herrn: Aug. Prahl
in Ahrensburg.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heintz Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüth mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen Ärgern, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, **Stuhlverstopfung**, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidal-leiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsapparat einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** u. **Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbützel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch verleiht die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 45,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rirschaft 820,0, Manna 80,0, Fenchel, Milz, Helelenwurzel, amerit. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Möblien-Magazin



von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,
Ahrensburg, Rondel No. 2.

Möblien

von den einfachsten bis zu den feinsten,
in sauberster, modernster und dauerhaftester Aus-
führung zu soliden Preisen.

XX. Weimarer Lotterie

Ziehung am 5. Juli.
7500 Gewinne im Werthe von

150,000 Mk.,

ev. 50,000, 15,000, 10,000 Mk. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,
für Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Hamburg, Alsterthor 21.

Diese Loose sind auch als Ansichtskarten in 100 verschiedenen, prächtig ausgeführten Mustern zu haben.

Ich zahle 20 Mk.

Demjenigen, der mir den Dieb namhaft macht, der mir 20—30000 Stück rübepflanzen gestohlen hat.

J. Peters, Stellmoor.

Gesucht zu sofort

ein junges Mädchen als Stütze.
Prehn, Schmalenbeck,
bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, Rondel 4.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

H. Schmidt,

Zahnarzt Oldesloe
hat jeden **Donnerstag** von **8 bis 11 Uhr** Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Norddeutsche Vieh-Vers.-Gesellschaft
a. G. zu Altona.

Obiger Gesellschaft bestätige ich hierdurch bereitwilligt, daß ich für meine nothgeschlachtete Milchkuh im Werthe von 360 Mk., (Schlächterlös 18 Mk.) statutengemäß, mit größter Coulanz und zu meiner vollsten Zufriedenheit entschädigt worden bin, weshalb ich obige Gesellschaft allen Besitzern von Vieh auf das Beste empfehlen kann.

Bünningstedt, den 12. Juni 1900.

Claus Dwenger, Landwirth.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehlen sich zu näherer Auskunft resp. Abschließen zu Versicherungen:
E. Böttger, Privatier, Ahrensburg, El. Bröcker,
Kaufmann, Delingsdorf, Johs. Meyer, Selter-
wasserfabrikant, Mollhagen, Gemeindevorsteher C. Ehlers, Hufner, Heidekamp u. und die Direktion zu Altona, **Holstenplatz 8.**

Tüchtige Vertreter gegen günstigste Bedingungen überall gesucht. Meldungen direkt an die Direktion Altona erbeten.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.

In 1/2 Ko.	1/4 Ko.	u. Probedosen
M. 2.50	M. 1.30	50 Pfg.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei Aug. Prahl, Ahrensburg und Otto Hollander, Trittau.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner a. Markt.
Greif 36, hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Bernh. Stoeber,

A.-G. Stettin.
ca. 1600 Arbeiter.
Stoeber's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit **Stoeber's Greif-Fahrrädern.** Vertreten auf der Pariser Weltausstellung. **Vertreter gesucht!**

Sofort gesucht ein Dienstmädchen

an Stelle eines erkrankten.
J. Kastorf, Ahrensburg,
Hamburger Straße 5.

Vorzügliches Pilsener Bier

in großen Flaschen à 10 Pfg.

Culmbacher und Malz-Extrakt-Bier,

Blitz-Bräu

der Löwen-Bräuerei, Akt.-Ges. Hamburg, empfiehlt bestens

M. Gaens,

Ahrensburg, Hagener Allee 14.

Mehrere elegante Musikinstrumente

× seitig, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck** bei Ahrensburg.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Angelegenheiten, sowie Anfertigung schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamente, Verträge, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

H. Timm,
Procehagent, Ahrensburg,
Hamburgerstraße 8.

Zu dem am Sonntag, den 24. Juni stattfindenden

Leinelaufen

und zur **Tanz-Musik**

ladet freundlichst ein **Wulfsdorf. C. Fick.**

Anfang 4 Uhr.